

# D'r Rhin

François Brumbt, Okt. 1974

1. Vum Ge - bi - rig stüerzt er na mit Ge - walt. Du-rich d'Schwiz singt er e  
 1. Lied-li. I de Sund-gäu kummt er zesch - li-che ge - miet-lig. Ge-je Ried un  
 1. Har - te - mer Wald, ge - je Ried un Har - te-mer Wald.  
 Dr Rhin isch e al - te Rie-se, het Ge - duld un Kräf-te we I - se.  
 Dr Rhin het zehn-töi-sig Johr i de Bän, zehn-döi-sig Johr i de Bän. D'  
 Schiff-män-ner kan-na'n am besch-te, s' Lä - we vum Rhin bis uff's letsch-de,  
 Al - li La - dun - ge Win, Bier un Koh - le, Win, Bier un Koh - le.

2. Bim Elsaß geht er langsam vorbei;  
 e scheene Grüëß dr Lorelei.  
 Dr Rhin rennt widersch bis uf Rotterdam,  
 widersch bis uf Rotterdam.  
 Schiffer süff dr e Kischt un am And  
 Verzehlsch mr e G'schicht,  
 E G'schicht üs re andre Zit.  
 Soviel Johre si rum bis ze hit.  
 Weviel Mol het dr Rhin geblüet,  
 weviel Mol isch e alti Wüet  
 vu änre Sit vum Rhin uf d'ander,  
 vu änre Sit uf d'ander?

3. Bim es Brickl do stehn e paar Fischer  
 un d'Ante schwettre mit'm Bicker.  
 Bi de Widebäm isch alles so still,  
 bi de Widebäm isch alles so still.

Fischer, loss dini Gart.  
 Sitz uf de Stade un wart.  
 S'kunnt üs de Walle mol wieder e Lachs,  
 vilicht mol wieder e Lachs.  
 Karpfe, Aale und Foralle  
 Verschtecke sich hinter de Walle.  
 S'het sogar jetz Fischle mit em Büch i de Heh,  
 Fischle mit em Büch i de Heh.

4. Doch dr Rhin het nim lang ze läwe.  
 Er schleppt sich zwische de Räwe.  
 Er isch dräckig und bleich und schwarz und gräu.  
 Awer nie meh himmelbläu,  
 awer nie meh himmelbläu.  
 Dr Rhin isch wie ne Mensch.  
 Wänn d'ke Luft meh hesch, verschtiksch.  
 Dr Rhin schüft schwär, er isch langsam vergift,  
 Dr Rhin wurd langsam vergift.

1. Str.: zeschliche = geschlichen; gemietlig = gemütlich; Ise = Eisen; kanne ne = kennen ihn; Bän = Beine

2. Str.: widersch = weiter; And = Ende; geblüet = geblutet; Wüet = Wut

3. Str.: Ante = Enten; Bicker = Schnabel; Widebäm = Weidebäume; Gart = Gerte; Walle = Wellen; Büch = Bauch